

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 17.

Freitag, den 17. Januar.

1845.

Die Evangelischen in Böhmen.

Das treffliche bereits in diesem Blatte erwähnte Werk Peschels über die Gegenreformation enthält folgende Mittheilungen über die Zustände evangelischer Gemeinden in Böhmen, so wohl Augsburgischen, als helvetischen Bekenntnisses, in der Zeit von 1781 bis 1844. Der Verfasser sagt:

Die beste Auskunft giebt uns hier eine ganz neue Schrift: Diplomatische Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde, Augsburgischer Confession, so wie ihres Bethauses und ihrer Schule, in der königl. Hauptstadt Prag, nebst einer historischen Entwicklung der evangelisch-lutherischen Kirche in Böhmen überhaupt und einem biographischen Album sämmtlicher Prediger der genannten Gemeinde, als Denkschrift zur 50jährigen Jubelfeier der Einweihung des Bethauses, von Joseph Ruzicka, derselben Gemeinde Vicarius und Katechet, Prag, 1841.

„Kaum war, heißt es S. 34. in dieser trefflichen Schrift, die Kundmachung des kaiserlichen Edictes vom 13. Oct. 1781 erfolgt, womit ein 200jähriger Gewissenszwang mit einem Male aufgehoben und den evangelischen Unterthanen augsbургischer und helvetischer Confession, „die vollkommene Religionsfreiheit,“ die Errichtung eigener Bethäuser, vorläufig ohne Thürme und Glocken*), die Unterhaltung von Predigern, (deren Stolagebühr jedoch ordnungsmäßig den katholischen Seelsorgern zufließt,) die Eidesformel nach ihrer jedesmaligen Confession, der Genuß gleicher bürgerlicher Rechte mit den Katholiken und der Befähigung zu allen Civil- und Militärbedienstungen gestattet wurde, so schlossen sich die sämmtlichen im Lande Böhmen ansässigen evangelischen Confessionsverwandten zu dem längst gehegten beseligenden Zwecke, sofort in verfassungsmäßigen Gemeinden zu leben, aufs innigste an einander. In Prag bildeten sich 1782 zwei Gemeinden, denn diese Stadt hatte jederzeit eine aus Böhmen und Deutschen gemischte Bevölkerung. In diesem Umstande lag auch der Trennungsgrund, welcher hier bei dem Entstehen einer böhmischen und einer deutschen Gemeinde vorgewaltet hat; nachdem durch eine weise Gesetzgebung die Einheit des evangelisch-lutherischen und reformirten Glaubens, hinsichtlich der Feier des Gottesdienstes vermittelt worden war“.

Die deutsche Prager Gemeinde bildete sich 1782 zuerst unter dem Namen einer evangelischen Militärgemeinde, vorzüglich unter Förderung des General Würmser, der auch in seiner

*) In Beziehung und Gegensatz darauf erlaubte 1746 Friedrich II. den Berliner Katholiken eine Kirche, „so groß, als sie dieselbe immer haben wollten, mit einem oder mehreren Thürmen, großen oder kleinen Glocken“. Acta hist. eccles. XI. 101.

Wohnung im graflich mortezinischen Palais auf der Kleinseite einen Bettsaal gewährte, worin der aus Erlangen berufene Prediger Schmidt am 15. Sept. 1782 sein Amt antrat. Zu dieser Militärgemeinde hielten sich auch Prager deutsche Bürger, Augsburger und helvetischer Confession und fremde Handwerksgefallen. Daneben bildete sich auch die Civildgemeinde und zwar eine böhmische, die 1782 auch im genannten Saale ihre Gottesdienste durch den Prediger Markowiz leiten ließ.

1784 aber gewann diese ein eignes Bethaus. Diejenigen Böhmen, welche sich glücklich fühlten, bei der Regierung die Gründung einer böhmisch-evangelischen Gemeinde zu erbitten, waren Joseph Birch, Joseph Wolf, Thomas Zycha, Franz Swoboda, und Johann Hanslik. Der Kauf eines eignen Gebäudes für den Gottesdienst der böhmisch redenden Protestanten (meist auf den Dörfern bei Prag,) ward durch Beiträge aus dem Auslande möglich, wozu ein dem genannten Werke von Ruzicka dankbar genannt sind. Oben an stehen die Gaben von Bittau, die ansehnlichsten kamen aus Leipzig, Bremen, Lübeck, Hamburg. Im böhmischen Bettsaale hatten dann auch die Deutschen ihre Gottesverehrungen. 1789 war die deutsche Gemeinde 104 und die böhmische 206 Familien stark. Zu einem eignen kirchlichen Gebäude kam die deutsche Gemeinde (der freilich die einst nach 1609 von Protestanten erbaute Salvator- und Trinitatiskirche nicht wieder gegeben wurde,) dadurch, daß 1786 durch ein Hofdecret gestattet war, daß evangelische Gemeinden secularisirte Kirchen kaufen durften. Solche gab es damals, nach Aufhebung vieler Klöster, nicht weniger als 40 in Prag. Die Michaeliskirche, früher dem reichen Kloster zu Dpatowitz gehörig, und dann Filialkirche der St. Adalberts-pfarrkirche, erbaut im 14. Jahrhunderte und verändert nach dem Brande von 1717, hatte ein Privatmann erkauft; von diesem kaufte sie die Gemeinde 1791, nachdem sie bereits am 4. Mai 1789 Erlaubniß zu Anstellung eines evangelischen Predigers erlangt hatte. 1804 wollten manche auch ein eignes Bethaus helvetischer Confession errichten. Dies kam jedoch nicht zur Ausführung, denn die Bitte um Genehmigung ward (am 29. März) abgeschlagen. Die 30 Reformirten feierten daher das Abendmahl mit den Lutherischen, doch empfingen sie am 31. Jan. 1809 Erlaubniß, das heil. Abendmahl nach ihrem Ritus zu begeben. Erträge neuer Sammlungen im Auslande machten auch die Anschaffung eines Prediger- und Schulhauses möglich, und 1833 ward ein besserer Gottesacker eingerichtet. Meist Prager Geistlichen ward auch von der Regierung die Superintendentur über die andern evangelischen Gemeinden Böhmens aufgetragen. (Fortsetzung folgt.)

Unterstützung der christlich-apostolischen Gemeinde zu Schneidemühl betreffend.

Bedarf es wohl zur Unterstützung dieser bedrängten christlichen Gemeinde einer besondern Sammlung? Ist es nicht der Gustav-Adolphs-Verein, der hier hilfsreich, aufs kräftigste einzuschreiten hat? werden demselben nicht, so wie er dies gethan, reichliche neue Beiträge von allen Seiten zufließen?

Die christliche Gemeinde zu Schneidemühl hat sich offen von den Banden Roms losgesagt, ist daher in die Reihe der evangelisch-christlichen Gemeinden getreten und diese in ihrer Bedrängnis zu unterstützen, ist ja der Gustav-Adolphs-Verein gestiftet worden. Sorge daher der Gustav-Adolphs-Verein, daß das Licht des Erkenntnisses, welches dieser Gemeinde aufgegangen, nicht durch die Bestrebungen Roms wieder verloren gehe.

Bier ist Gift

oder

Bier ist kein Gift.

Zwei Hestchen unter obensichenden Titeln sind wohl Jedermann zu Gesicht gekommen und befinden sich in vieler Händen.

Einiges über den darin bewegten Gegenstand zu sagen, mag dem Verfasser gegenwärtigen Aufsatzes, der nicht ein eignes Werk zu schreiben und eine Geldspeculation beabsichtigte, vergönnt sein.

Wenn wir noch der Natur angemessen lebten — d. h. nicht etwa, wenn wir nackt und mit Fellen bekleidet, rohes Fleisch fressend, sogenannte Naturmenschen wären —, wenn wir nur solche Nahrungsmittel und diese in der Gestalt zu uns nähmen, wie sie uns die Natur bietet — und das könnten wir ohne daß wir dabei zu Grunde gingen oder sehr elend würden —: so würde ein Streit wie der gegenwärtige völlig grundlos und lächerlich sein, denn mit den uns einzig von der Natur angewiesenen Getränken, dem Wasser und der Milch, würden wir unsern Durst löschen, uns erquicken und sogar mit denselben in Verbindung mit naturgemäßen Nahrungsmitteln unsere Kräfte ersetzen. So im Naturzustande*). Aber leider ist unser naturgemäßes Leben (ich sage absichtlich nicht: Natureleben) zum großen Theil verloren gegangen, und unsere ganze Lebensweise, die wir führen, so wie unsere Nahrungsmittel, die wir genießen, unsere verweichlichten und geschwächten Verdauungsorgane, und endlich auch der Sinnensinn haben uns dahin gebracht, künstlich erzeugte Getränke zu erfinden, die theils ätherische und spirituöse Erzeugnisse, theils Extracte der Speisemittel, also Amalgame von Speise und Trank sind.

Als man vor noch nicht gar zu langer Zeit die schrecklichen Folgen des Branntweingenußes erkannte, suchte man zu dessen Verdrängung ein Ersatzmittel für denselben, denn man glaubte ein Ersatzmittel nöthig zu haben, und fand dasselbe in einem guten Biere. Dabei hatte man vorzüglich die niederen Stände, die Arbeiterklasse, im Auge. Aber hat man durch eine größere Verbreitung und die Verbesserung des Bieres diesen Zweck erreicht? Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich Jedem, der

*) Eben so wenig wie der tägliche Kaffeetrunk und die Tabakspfeife oder Cigaretten notwendig sind. Es giebt viele Menschen, ich kenne deren nicht wenige, die Beides meiden, die sich aber darum nichts weniger als unglücklich und elend fühlen, sich sogar in mancher Lebenslage wohler befinden werden, als wenn sie Sklaven ihrer Leidenschaften sind.

zu gewissen Zeiten in gewisse Gegenden unserer Stadt, in viele Wirthshäuser, sogenannte Kneipen kommt, wo er gewiß mehr Schnaps als Biergläser auf den Tischen finden wird. —

Und wenn der Branntwein einmal ersetzt sein muß, so ist er es gewiß am besten und angemessensten durch ein gutes Bier. Aber gut, rein und unverfälscht muß das Bier sein und nicht unmaßig darf es genossen werden, wenn es ein nütliches und zuträgliches Getränk sein soll. Ein gutes Bier*)

*) Ein wohl mehr humoristisches als zweckentsprechendes Kennzeichen eines guten Bieres giebt Lips (über den Werth und das Bedürfnis eines guten Bieres) an und es mag als Curiosität hier einen Platz finden: Man kann von jedem einzelnen Brauhause voraussagen, ob es gutes Bier hat, ohne es noch gekostet zu haben, wenn einem nämlich beim Eintritt in dasselbe ein stattlicher Mann, ein homo quadratus, begegnet, durch dessen Erscheinen auf zivile Augenblicke um uns her die Luft verdunkelt wird und an dem bereits das Bier seine Wirkung gethan hat, indem er es in solchem Uebermaß, um eine solche Peripherie zu erlangen, nicht genießen würde, wenn es nicht gut wäre und wenn es ihm nicht schmeckte. Ein solcher Mann ist der beste und sicherste Bierzeiger, das wirksamste Aushängeschild, der trefflichste Maßstab von der Güte seines Products, und er verdient daher eine nähere Beschreibung. So ein Mann muß zwischen 2 bis 3 Centner und nicht weniger wiegen, und bei seinem Anblick muß jedem dritten Unbefangenen einen Augenblick vor Verwunderung das Blut still oder wenigstens der Mund offen stehen, gleichsam als wollte er fragen: Was ist das, ein Mensch oder ein Hercules? Seine Hüfte müssen vollmondartig und seine Arme und Beine eine aus einem Guße gebliebene und solche Fleischmasse sein, daß er nur mit Mühe sich bewegt, und daher entweder nur stehend und um das Gleichgewicht zu erhalten, mit auf den Rücken geschlagenen Händen, oder aber stehend erscheint, außer Essen und Trinken, Schlafen und Waschen die einzige Function seines Lebens. Sitzt er, so muß es ein auf festen Füßen ruhender Lehnstuhl mit Armen sein, um seine eigenen schweren Arme auflegen zu können, wenn ein Unglück passieren soll, und speist er, so muß er wegen seines übermäßigen Embonpoint drei Couverts wegnehmen. Sein Anzug oder seine Kleidung muß an die gute alte Zeit erinnern: das Tuch zu seinem Rock muß von irgend einer dauerhaften Farbe, dunkelgrün, rothbraun, fein und dicht wie ein Bret, der Rock selbst mit großen Stahl- oder Perlmutterknöpfen besetzt sein; eine Weste von gleichem Tuche ist mit einer Reihe silberner Knöpfe begrenzt, die, wenn sie nicht sämmtlich geschlossen sind, ein schneeweißes Hemd durchblicken lassen; in Hosen von Manchester und in Kamaschen, die jedem gewöhnlichen Menschen um eine Welt zu weit wären, muß sich endlich die ganze Masse stumpf verlieren. Im Umgange ist er ganz lakonisch und durch vieles Sprechen fällt er Niemand zur Last; weshalb sich solche Leute sehr gut in Parlamente oder Ständekammern passen. Spricht er: Ja, so muß eine Versicherung mit der flachen Hand, auf der vorstehenden Tafel angebracht, die ganze Gesellschaft in Schrecken setzen und ihr, wie einem heftigen Donnerschlage, eine plötzliche tiefe Stille folgen, in der man sich langsam nur dadurch wieder erholt, daß man sich überzeugt, daß es nichts war, als eine Versicherung des Brauers. Nieht er zufällig oder von einer Priese Tabak angezogen, die ihm ein loser Vogel beigebracht, so müssen von der Explosion alle Gläser auf der Tafel erklingen; er lächelt selbstzufrieden über die abermals ganz unwillkürlich gemachte Sensation, wobei er nur unmerklich nach Weste oder sonst umherfühlt, ob kein Knopf gesprungen oder eine Nath geborsten. Complimente sind ihm zuwider, weil sie ihn in die Nothwendigkeit versetzen, sie zu erwidern, und es wäre ihm daher am liebsten, wenn man ihn gar nicht bemerkte und mit Anstoßen, Toasts u. d. gänzlich verschonte. Jede Ortsveränderung, auch jede bloße Verbengung bringt ihn aus der mit Mühe zu behauptenden Haltung, und es kostet ihm alle Sorgfalt, den Sessel zurück und nicht zu weit zurückzuschieben, um sich etwas erheben zu können und ihn wieder hervorzubringen, um nicht etwa auf den Boden zu gerathen. Wird er wichtig, so ist man sicher in der Nähe einer Mücke, die ihm bereits ihre Wohlgerüche zugeführt oder sein kleines Auge hat nun den vollen Sonnen erblickt, dessen Eindruck Begeisterung aus ihm hervorströhen läßt und ihn für einen Augenblick mit seinen Wünschen an einen Scheideweg bringt. Es ist unglaublich, was ein solcher Mann leistet, wenn er zu Tische gebeten wird. Keine Schüssel läßt er vorüber, sondern alles ohne Unterschied steckt er in seinen gewaltigen Magen. Er ist ganz das Gegenstück und Widerspiel des Gourmand, der aufmerksam, wie viel Stadt Vikantes eine Bräse hat, aber er zählt mit feuchten Augen die Pfunde einer Sammelsteule oder eines Stück Rindfleischs, welches aufgetragen wird; in einem solchen Moment ist sein Public während! Dabei verstimmt er nicht, jedem Bissen einen vollen Becher normal- und etatismäßig nachzugießen, um das Ganze gehörig zu diluiren, was denn die Folge hat, daß man ihn nachher mit gefalteten Händen in den Armen des Schlafes findet, während dem alles auf das Beste digerirt und ungeführt verdaut. So muß ein Brauer aussehen und so muß er vegetiren, wenn ein echtes Bier vorhanden ist; und wo es keine solchen Brauer giebt, giebt es auch kein echtes Bier.

aber ist im höchsten Grade angenehm und wohlschmeckend, dabei durststillend und nährend sowie die Verdauung befördernd, aber es darf bei mäßigem Genuß nicht sinnlosen Launen und Trunkenheit erregen, sondern nur eine sanfte Exaltation und Begeisterung, eine milde Anregung der Lebensgeister und einen frohlichen sorglosen Muth in seinem Erfolge führen.

Aber leider fehlt es uns noch an einem guten Biere, das obige Eigenschaften mit Wohlfeilheit vereinigt hätte, und dieser Wahrnehmung mag der Warnungsruf des Dr. Stüring sein Entstehen verdanken.

Allerdings besitzt auch der Hopfen, ein wesentlicher Bestandteil des guten Bieres, narkotische Theile: aber diese Theile sind in dem Gebrauche des Bieres so gering, und müssen sogar durch die Verfahrungsweise bei Erzeugung des Bieres, wie sie Dr. St. später zeigt, ihre schädliche Kraft in der Weise verlieren, daß die Furcht einer Vergiftung durch Hopfen im Biere gewiß eine zu ängstliche, wo nicht gar lächerliche ist; trotzdem daß Dr. St. das Narkotische im Hopfen als langjährig und unmerklich schleichend bezeichnet. Wenn auch Dr. St. späterhin nicht weniger als zu ängstlich bei der Angabe anderer Verälschungen des Bieres ist, so sind doch diese Angaben höchst beachtenswerth, ebenso wie die Mängel der schlechten Bereitung des Bieres. Aber warum sagt Dr. St., daß er seine Schrift nicht an „Süßlinge“ und solche die den „Suff zur Leidenschaft erhoben“ richtet? Eben an diese sollte er sich wenden mit seiner Warnung; hier sollte er wo möglich mit noch grelleren Farben auftragen; denn nichts kann schädlicher sein, als das Saufen. Und es kann auch nur die Absicht des Dr. St. gewesen sein, als er den gewöhnlichen Titel seiner Schrift wählte, größeres Aufsehen zu erregen und die Sache eindringlicher darzustellen. Und ein solcher Warnungsruf, wie der des Dr. St. war gewiß nothwendig und zeitgemäß.

Wenden wir uns nun an das Werkchen unter dem Titel: Bier ist kein Gift, so müssen wir uns zuvörderst wundern, wie dasselbe gerade zu diesem Titel kommt, da der pseudonyme Verf. in einem Nachtrage ganz verwandelt von der vorhererwähnten Schrift redet und sich selbst zu überreden sucht, er habe bei Abfassung seiner Schrift gar nichts von jener gewußt. Aber diese Voraussetzung zerfällt sich beim Durchlesen des Schrift-

chens selbst am schnellsten, denn dasselbe kann nur als ein sehr übereiltes angesehen werden, was den geeigneten Zeitpunkt beim Erscheinen ja nicht veräumen wollte, denn es besteht fast nur aus unregelmäßig zusammengewürfelten Sätzen und wimmelt von sinnentstellenden Druckfehlern, von denen nur (S. 12) Menschenereien statt Manschereien mit dem Weine angeführt werden soll. Ueberhaupt hätten wir dem Biere einen besseren Lobredner gewünscht, wenigstens einen, der die Wirkungen narkotischer Gifte und scharfer Gewürze unterscheiden und würdigen kann.

Einen Schluß wird sich wohl Jeder selbst bilden können, nämlich den: **Trinke**, wer da Lust hat, aber **mäßig** und — er besche sich den Brauer. Sch.

Theater der Stadt Leipzig

Freitag den 17. Januar 1845.

Zum ersten Male:

Der letzte Wille,

Lustspiel in 5 Acten von Robert Keller.

Personen:

| | |
|---|--------------------|
| Dr. Ausrrian, Arzt, | Herr Stürmer. |
| Cornelia, dessen Frau, | Frau Dessoir. |
| Mahilde, dessen Nichte, | Fräul. Baumeister. |
| Dofrath Martlee | Herr Warr. |
| Baron Darr | = Warrder. |
| General Lannhäuser | = Ullram. |
| Albert Willibald, Lieutenant, } Brüder, } | = Richter. |
| Richard Willibald, Student, } | = Weigner. |
| Paulmann, Bed'enter in Ausrrians Hause, | = Bollmann. |
| Charlotte, eine ehemalige Kammerfrau, | Frau Eicke. |
| Zwei Volksgedienet, } } | Herr Saalbach. |
| | = Müller. |

Ein Senfenträger.

Schauplatz: Leipzig. Scene: Ausrrians Haus und Garten, ein Zimmer im Gasthose und eine Wiese in der Nähe der Stadt.

Die neue Decoration: Leipzig von der Abendseite, ist vom Maler Herrn Reinhardt.

Donnerabend, den 18. Januar: **Maria von Medicis**, Lustspiel in 4 Acten, von E. P. Berger. Lang.

Samstag den 19. Januar: **Das Urbild des Tartüffe**, Lustspiel in 5 Acten, von E. Gutzkow.

Montag den 20. Januar: **Des Teufels Antheil**, romantisch-komische Oper von Auber. Dirigirt vom Herrn Capellmeister Lortzing.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Bekanntmachung.

Erstatteten Anzeigen zufolge sind die nachstehend angegebenen Gegenstände in hiesiger Stadt entwendet worden:

I. am 3. jetzigen Monats aus dem Geschäftslocal eines Uhrmachers allhier

eine gelb-goldene Cylinder-Uhr, nicht ganz neu, einhändig, eisfeste und gravirt, mit römischen Ziffern, goldenen Zeigern, vergoldeter Cuvette, und mattem silbernen, nicht ganz reinen Zifferblatte, 16 Linien groß und in vier Steinen gehend,

II. in den Abendstunden des 7. dieses Monats aus der Partierkammer eines, in der kleinen Fleischergasse allhier gelegenen Hauses

ein Frauenmantel von hellblauem Thibet mit wollenem blaß und weiß carrirten Futter; der Kragen war mit schwarzem Sammet besetzt, vier Frauenkleider, nämlich

ein schwarzes Kammellokleid, mit weißer Gaze gestütert,

ein Ginghamkleid, rosafarbig und weiß carrirt, unten mit einer breiten Frisur von demselben Stoffe besetzt,

ein Kattunkleid, hellblaugrundig mit braun und blauen Blumen gemustert,

ein weißes Batistkleid, kurzärmelig,

zwei Frauenoberkörbe und zwar

der eine von Kattun, gelbbodig mit weissenblauen Blumen gemustert,

der andere von dunkelblauem baumwollenen Stoffe mit blauen Blumen gemustert,

ein weißer Batistunterrock mit Spitzen besetzt,

eine Schürze von halbwohlenem Stoffe, grau und weiß gemustert, und

ein Paar schwarze kalblederne Frauenschuhe.

Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des gestohlenen Gutes und fordern Jeden, welcher über diese Dieb-

stähle oder die Diebe einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch auf, sich deshalb schleunigst bei uns zu melden.

Leipzig, am 16. Januar 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das Carl Gottfried Gasmann zugehörige, hier unter Nr. 71. des alten und 92. des neuen Brandversicherungs-Catasters gelegene Grundstück, welches von den hiesigen Gerichtspersonen, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben, auf

680 Thlr. — Ngr. — Pf.

gewürdet worden ist,

den einunddreißigsten Januar 1845

öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu thun und sich sodann zu gewärtigen, daß Mittags Schlag 12 Uhr mit Proclamation der Gebote verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstücks ist aus dem in dem Kunzmannschen Gasthose hier aushängenden Patente zu ersehen. Döllig, am 16. November 1844.

Die von Winklerschen Gerichte daselbst.
v. Sake, S. B.

AUCTION
hausauktion.

Ich erbitte mir die Verzeichnisse zu der Gewandhausauktion.
Ferd. Förster.

Holzauction.

Den 20. Januar sollen eine Anzahl Langhansen auf Polenzter Revier meistbietend verkauft werden.

Jordan, Förster.

Dramatische Vorlesung.

Da heute das neue Stück des Herrn Robert Heller, „Der letzte Wille“ gegeben wird, so findet heute keine Vorlesung statt, sondern erst Freitag den 24. Januar.

Wilh. Bernhardt.

Wünsche der evangelischen Geistlichkeit Sachsens, die Verbesserung der Kirchen-Verfassung betreffend, vor Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten, so wie vor Allerhöchst Deren evangelischen Geheimen-Räthen allerunterthänigst ausgesprochen, nebst einigen Ideen zu ihrer Verwirklichung, den hohen Ständen des Königreichs ehrfurchtsvoll mitgetheilt im März 1831. gr. 8. geh. Preis 15 Ngr.

Gegenwärtige Schrift, eine den früheren Ständen des Königreichs Sachsens gewidmete Denkschrift, dürfte in der gegenwärtigen Zeit, wo die Repräsentativverfassung der Kirche zur Angelegenheit des Tages sich erhoben, von um so größerem allgemeinen Interesse sein, als sie sich auf der einen Seite ganz im Geiste der Jetztzeit über die Theilnahme an dem Vertretungsbefugnisse in evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten ausspricht, auf der andern in der gleichmäßigen Vertretung der katholischen Kirche das kräftigste Mittel zur Abwehr jesuitischer Machinationen erblickt. Leipzig, am 15. Januar 1845.

Joh. Ambr. Barth.

Bei **C. B. Schwicker** in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sittenlehre in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Zur Belehrung, Ermunterung und Warnung für die reifere Jugend von **M. C. F. L. Simon**, Diakonus an der Nicolai-Kirche zu Leipzig. Erstes Bändchen. 8. in Umschlag geheftet. Preis 12½ Ngr.

Bei **H. Frieße** in Leipzig ist so eben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Freie Lieder

von

Heinrich Grahl.

Preis 20 Ngr.

Die **Osterländischen Blätter** sind interessant und billig, erscheinen wöchentlich zwei Mal; der Beiwagen von der Ameise wird gratis beigegeben. Preis für 3 Monate 10 Ngr. Bedienung besorgt **C. Deberich**, Petersstr. 40.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Die Ersparniß (Dividende) aus vorigem Jahre wird, so weit sich solche bis jetzt überschlagen läßt, ungefähr

58 %

betragen.

Empfehlung.

Bei meinem kurzen Aufenthalt hier selbst empfehle ich mich zur Aufertigung von **Portraits in Oel.** Für vollkommene Aehnlichkeit garantiere ich.

Prof. F. Schule,

Lehmanns Garten, am Treibhause parterre.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit feinste Herrn- und Damenbrillen in feinstem blauen Stahl, Büffelhorn und Neusilber von 15 — 22½ Ngr., eleganteste Doppellorgnetten in Schildkrot, Perlmutter und Bein von 25 Ngr. — 1 Thlr. 10 Ngr., eleganteste doppelte Theaterperspective 1 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr., große schwarze 3 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr.; einzelne Brillen- und Lorgnetten-gläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht**, Reichsstraße Nr. 11/543, 3te Etage, Kochs Hof schräg über.

Bekanntmachung.

Um unnöthige Irrungen zu vermeiden, zeige ich hierdurch an, daß ich nur meine Gastnahrung verpachtet habe, dagegen aber mein **Expeditions-geschäft**, so wie den seit vielen Jahren von mir betriebenen Handel mit **Mineralwässern** und **Bade-Salzen** etc. ungestört fortsetze.

Leipzig, den 11. Januar 1845.

Samuel Ritter,

Petersstraße, zum großen Reiter.

Die Modewaaren- und Blumenfabrik

von

C. Wagner, Petersstrasse Nr. 8,

empfiehlt zu bevorstehenden Maskenbällen ihr reichhaltig assortirtes Lager von allen Gattungen Aufsätze, Ballcoiffuren, Haars-Arrangements u. dgl. Puz und Blumen zu möglichst billigen Preisen.

Auch werden Bestellungen aufs Schnellste und Billigste besorgt.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig ist erschienen:

Wahnungen der Zeit an die Vorstände der evangelisch-protestantischen Kirche. Zur allgemeinen Beherzigung dargestellt und empfohlen von **K. G. Bauer**, Doctor der Theologie und Prediger zu Leipzig. gr. 8. 1830. broch. 15 Ngr.

Bedenken über verschiedene dormalen in der evangelischen Landeskirche des Königreichs Sachsen sich regende Wünsche, auf Veranlassung mitgetheilt von **Dr. K. G. Bauer**, Archidiaconus an der Kirche zu St. Nicolai in Leipzig. gr. 8. 1833. broch. 12½ Ngr.

Eine schöne Auswahl neuer Ballkleider empfiehlt
W. Rudolph, 3 Rosen, Petersstraße.

Verkauf einer Strohhutfabrik.

Eine durch langjähriges Bestehen sehr gut renommierte

Strohhutfabrik mit Bleiche

soll nebst den zu selbiger gehörigen Maschinen und sonstigen Utensilien besonderer Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst verkauft werden. Der Eigenthümer erbietet sich überdies noch zur Ueberlassung des seit vielen Jahren innegehabten günstig gelegenen Locals und wenn es gewünscht wird zu gründlicher Unterweisung in obigem Fabricationszweige. — Zu näherer Mittheilung ist beauftragt Herr **C. G. W. Sanger** in Leipzig, Zeiger Straße Nr. 9/822.

Lager der Cravattenfabrik von **Jul. Berthold**, Reichsstrasse, den Fleischbänken gegenüber, im Gewölbe.

Alle Damen,

welche noch Winterhüte bedürfen, kaufen jetzt vortheilhaft im vollständig assortierten Puzlager von **G. Rosenlaub**.

Unterjacken und Pantalons in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle, dergl. Strümpfe und Socken, so wie auch weissebaumwollene Pantalons mit Strümpfen, empfehlen **F. W. Schmidt & Co.**,
Stieglitz's Hof.

NB. Dominos, Camails, Ballkleider und Schleier werden daselbst billigst verliehen.

Dominos: Masken à 2½ Ngr.,

Ballhandschuhe à 6, 7½ und 10 Ngr.

empfehlen **J. Planer**, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Empfehlung.

Von heute an befindet sich meine aufs Vollständigste assortierte **Garderobe** von Maskenanjügen: Reichstraße Nr. 23, im Gewölbe.
Friedr. Böttcher.

Mit einer schönen Auswahl **Barets und Aufsätze zu Redouten und Bällen** empfiehlt sich das **Puzgeschäft von G. Hausmann**,
Auerbachs Hof Nr. 7.

Nicht zu übersehen. **Alabaster-Basen, Uhrengehäuse, Säulen** zc. werden aufs Schönste aufgearbeitet, wieder wie neu reparirt und hergestellt.

Gesucht ein ziemlich **Stück Alabaster**. Offerten unter **A. B.** werden erbeten im goldenen Herz bei **Madame Sonntag**.

Frische **Thüringer Schweinsknöchelchen** à Pfd. 3 Ngr., auch **Schweinspöckfleisch** und **Stücke zum Braten** erhielt heute
C. F. Runge, große Fleischergasse.

Es sind frische **Sander** zu haben bei dem **Fischermeister Kneifel**, Frankfurter Straße Nr. 16 und **Markttag** auf dem **Fischmarke**.

Von den so beliebten **Frankfurter a/D. Würstchen** erhalte ich jede Woche 2 Mal frische.
Friedr. Schwennicke.

Böhmische Fasanen, stark und fett, bei
Friedr. Schwennicke.

Marinierte Muscheln, mar. Lachs, Kieler Speckpöcklinge, große **Lüneburger Bricken** und **Stralsunder Brathäringe** bei
Friedr. Schwennicke.

Braunschweiger Cervelat, **Zungen**, und **Trüffelwurst**, so wie echte westphälische **Schinken** bei
Friedr. Schwennicke.

Unter verschiedenen Sorten **Cervelatwürsten** bekam ich auch eine bedeutende Partie von Herrn **Otto** aus **Braunschweig**, die ich vorzüglich empfehlen kann.
A. Kühne, **Hohmanns Hof.**

Essigniederlage, **G. H. Schröders** (im Antsmannshof), empfiehlt sich mit ganz vorzüglich gutem **Sallateffig**, à Kanne 1 Ngr. (4 Kannen 3 Ngr.), **Doppelleffig**, à Kanne 1½ Ngr. (4 Kannen 5 Ngr.), ganz starken **Weineffig**, à Kanne 2 Ngr. (4 Kannen 6 Ngr.) und ord. **Essig zum Fleischeinlegen**, à Kanne 6 Pf. (4 Kannen 2 Ngr.). Auch sind diese **Essigsorten** in **Gebinden** von ¼ Eimer bis zu 1 Orhst zu den möglichst billigsten Preisen zu haben.

Ganz schwere abgelagerte Cuba: Cigarren à 10 Thlr. pr. mille und ff. **Cabannas** à 18 Thlr. pr. mille, gut brennend, empfiehlt
Theodor Schreckenberger, Schützenstraße Nr. 27.

Verkauf eines im baulichen Stande erhaltenen Hauses in der innern Vorstadt, worin **Schenkwirtschaft** betrieben wird und 248 Thlr. rentirt, für 3600 Thlr., mit 1600 Thlr. Anzahlung, durch das **Commissionsgeschäft**, **Neukirchhof** Nr. 37.

Wir empfangen eine Partie ganz alten echten **Barinascanaster** in Rollen, und empfehlen solchen à 16 und 20 Ngr. das Pfd.
Schuchard & Planig,
am **Markte** Nr. 16/1.

Ein neuer **zweispänniger Küstwagen** mit eisernen Achsen steht zum Verkauf bei dem **Schmied Quern** in **Erstendorf**.

Pariser Gesichtsmasken

in ausdrucksvollen Gesichtern zu den verschiedensten **Characteren** **Anzügen**, deral. zu **Dominos** zc. empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Blätter = Tabake.

Pfälzer Decker, **Aufarbeiter**, **Umblatt** und **Einlagen**, so wie **holländische** und **amerikanische** **Tabake** zur **Cigarren-Fabrikation** empfiehlt in großer Auswahl!
Eduard Peter, sonst **A. Munkelt & Co.**

Böhmische Pflaumen

von ausgezeichnete Güte, pr. Pfd. 2 Ngr., empfiehlt
Ferdinand Mey, Thomaskgäßchen Nr. 10.

Voll-Häringe,

hart und fett, pr. Stück 6 Pfennige, in Schweden billiger,
 empfiehlt **Ferdinand Mey, Thomaskgäßchen Nr. 10.**

Kohlen-Niederlage,

äußeres Dresdner Thor Nr. 27,
Zwickauer Weichkohle à Schffel 16, 19 und 20 Ngr.,
 frei ins Haus,
trockene Laufiger Braunkohle 10 Ngr.,
 besten Coaks 12 und 14 Ngr., in Partien billiger.
 Bestellungen werden prompt ausgeführt. Fuhrlohn 1 Ngr.
 pro Schffel. **Carl Schmutz.**

Die Zeitiger Braunkohlen-Niederlage auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe

hat aufs Neue Zufuhren trockener Kohle erhalten, die zu
 bisherigen niedrigen Preisen verkauft werden. Schriftliche Be-
 stellungen können auch durch den Zettellasten, Ritterstraße
 Nr. 44, im Hause parterre, bewirkt werden.

Schuetzer jr.

Verlauf besser trocken.

Böhm. Patent-Kohlen à 17 Ngr. } pr. Schffl.
Zwickauer Steinkohlen à 20 =

frei ans Haus, Niederlage äußere Ecke der Lauchaer Straße,
 Zettellasten am Markt an der alten Waage und Herrn Kauf-
 mann **Romanus** am Neumarkte. **Neumann.**

Hauskauf. Ein Haus in der Grimma'schen oder Peters-
 straße wird zu kaufen gesucht, und nimmt darauf bezügliche
 Offerten die **Klinkhardt'sche** Buchhandlung an.

Gesucht wird
ein gebrauchter Kanonenofen:
 Schützenstraße Nr. 15 parterre.

Zu kaufen gesucht wird ein eiserner Wäcker und Ge-
 wichte: Kockplatz Nr. 9, im Hofe 2 Treppen links.

Zu kaufen gesucht werden Marmor-Platten in der
 Conditorei in der Barfußmühle.

Auf ein hiesiges Grundstück werden auf erste und alleinige
 Hypothek 3500 Thlr. bis Ostern a. o. zu erborgen gesucht
 Adressen bittet man an Herrn **Sack**, Kupferschmiedemeister
 abzugeben, Querstraße Nr. 20.

2000 Thlr. Rändelgelder sind sofort gegen gute Hypothek
 auszuliehen durch **Dr. Emil Wendler jun.**

Gesuch. Mehrere geschickte **Bergolbergerhilfen**
 können sogleich **fortwährende** Beschäftigung erhalten bei
J. F. Geseff,
 Bergolder in Reudnitz, Grenzgasse.

Gesucht

wird zum 1. Febr. o. ein mit guten Zeugnissen versehenen
 Kutscher von dem Dec.-Commissar **Sammer** in Mdebern.

Gesucht wird sogleich eine gesunde und gute Amme, auch
 kann dieselbe schon einige Zeit gestillt haben. Näheres bei
J. S. Richter, Barfußgäßchen Nr. 13/175, 1 Treppe.

Gesucht wird von einer gesunden Amme ein Dienst, welche
 bis zum 1. Februar noch stillt. Das Nähere Reichels Garten,
 Kockplatz Nr. 9, parterre.

Gesucht wird ein freundliches Mädchen zu Kindern und
 häuslicher Arbeit zum 1. Febr.: neue Straße Nr. 3, parterre.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Kindermädchen: Ritter-
 straße, kleines Kückens-Collegium, hinten im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches
 im Kochen und Nähen erfahren ist. Das Nähere Burgstraße
 Nr. 9, erste Etage.

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordnungsliebendes Dienst-
 mädchen, welches auch im Nähen nicht unerfahren ist. Zu
 erfragen: Dresdner Straße 1184, 3 Tr. vorn heraus, 2. Thüre.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen, in der Küche nicht ganz
 unerfahren, wird zum 1. Februar gesucht: Klostergasse
 Nr. 12, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordentliches Dienstmäd-
 chen zur häuslichen Arbeit, die aber auch nähen und stricken
 kann. Näheres kleine Fleischergasse Nr. 15, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches, ordentliches
 Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat: Insel-
 straße Nr. 14, 2te Treppe.

Gesucht wird zum 1. Februar 1845 ein Dienstmädchen,
 welches sich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Zu erfragen
 3 Rosen, links im Hofe 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Dienstmädchen, wel-
 ches im Kochen erfahren ist und gute Atteste aufzuweisen
 hat, in Nr. 16 am Königsplatz, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Dienstmädchen: Zeiger
 Straße Nr. 14, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu mieten gesucht wird bis zum 1. Februar ein
 fleißiges, ordnungsliebendes Dienstmädchen. Näheres in Stadt
 Altendurg (Zeiger Straße) 4 Treppen hoch rechts, Eingang
 von der Straße zur Thüre rechts, vor dem Hause des Herrn
 Töpfermeister **Helsing** in der kleinen Burggasse.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches Kindermädchen:
 Hainstraße Nr. 28, Hof links 3 Treppen.

Ein Mädchen, welches sich vor keiner Arbeit scheut, sucht
 so bald als möglich ein Unterkommen. Näheres Reichsstraße
 Nr. 1, 3 Treppen.

Eine pünktlich zahlende Witwe sucht ein kleines Logis nebst
 Zubehör. Adressen bittet man im Thomaskgäßchen im Kleider-
 magazin abzugeben.

Von einem ledigen Herrn wird sogleich ein Zimmer mit Al-
 koven gesucht, wo möglich in der Nähe des Marktes. Adressen
 beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre
 M. P. abzugeben.

Ein freundliches Logis mit Meubles, im Preise von 40
 bis 50 Thlr., wird von zwei ledigen Herren gesucht. Adressen
 bittet man an Herrn **Keil**, Café belle vue gefälligst abzugeben.

Zu pachten gesucht und zu Ostern a. o. zu übernehmen wird
 eine Schenkwirtschaft in guter Lage der Stadt oder Vorstadt.
 Offerten beliebe man kleine Fleischergasse Nr. 23, parterre ab-
 zugeben.

Verpachtung einer Restauration.

Ostern 1845 ist in der innern Petersvorstadt eine sehr fre-
 quente Restauration mit Wohnung zu verpachten durch
W. Krobisch, Localcomptoir, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zwei Niederlagen

sind in der kleinen Windmühlengasse von Ostern an zu ver-
 mieten. Näheres Markt Nr. 14 beim Hausmann.

Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen wird gesucht
 in Nr. 12, kl. Windmühlengasse, beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Ein Parterrelocal, worin gegenwärtig Schenkwirtschaft betrieben wird, aus 4 Stuben incl. Billardstube, mehreren Schlafkammern, Küche, Speisekammer, Worrathskammern, Keller, Boden u. s. w. bestehend, soll für 175 Thlr. jährlichen Mietzins anderweit vermietet werden. Näheres beim Hausbesitzer in Nr. 11, kleine Windmühlengasse.

Eine Stube mit zwei Betten, vorn heraus, ist an zwei Herren zu vermieten; auch daselbst eine Kammer mit zwei Betten als Schlafstelle, im Brühl Nr. 14/421, 3 Treppen.

Ein Familienlogis ist zu vermieten: Schützenstraße Nr. 19.

Vermiethung. Vor dem Dreiföner Thore (Neudnitzer Anbau), Branzgasse Nr. 85, ist ein Logis zu 32 und 80 Thlr. von jetzt oder Ostern 1845 zu beziehen. Zu erfragen lange Straße Nr. 9 bei dem Hausmann.

Vermiethung.

Da ich beabsichtige, mein Geschäft baldigst aufzugeben, so ist mein Verkaufslocal mit allen darin befindlichen Utensilien zu vermieten.

Julius Fickert,
Licht- und Seifenfabrikant.

Vermiethung. Im Barfußgäßchen Nr. 10 ist ein Logis nebst Schlafkammer 1 Treppe hoch von Ostern an zu vermieten.

Zwei Logis sind zu vermieten: Brühl Nr. 49/491 und daselbst parterre zu erfragen.

Vermiethung: eine meublierte Stube vorn heraus ist sofort gleich zu beziehen an einen Herrn von der Handlung oder Expedition: Hospitalstraße Nr. 5/1262, 1 Treppe.

In der schönsten Lage des Brühls ist ein mittleres Familienlogis von Ostern an zu vermieten. Näheres Hainstraße 16, 1 Tr.

Zu vermieten ist von Ostern 1845 an in sehr angenehmer Lage in einer der innern Vorstädte eine große Familienwohnung, nicht hoch, so wie an kinderlose Eheleute ein Parterrelogis von 2 Stuben, Kammer und sonstigem Zubehör.

Dr. jur. **August Andriessky,**
kleine Fleischergasse Nr. 9,
(Herrn Alberti's Haus) 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein fein meubliertes Wohn- und Schlafzimmer an einen oder zwei Herren von der Handlung, mit Aussicht auf die Promenade. Näheres Grimma'sche Straße Nr. 20, 4. Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Schlafgemach an einen oder zwei ledige Herren: Reichsstr. 34, 4. Et.

Zu vermieten ist wegen Fortzug des jetzigen Miethers eine 1. Etage von 5 Stuben, 5 Kammern und allem Zubehör nebst Garten, sehr freundlich gelegen, vor dem Schützenhore dicht an der Leipz. Dresd. Eisenbahn. Auch ist daselbst ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern u. allem Zubehör an stille Leute zu vermieten. Das Nähere Ritterstr. Nr. 38, 2 Tr.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis für 40 Thlr., 1 Treppe hoch vorn heraus: Branzgasse 7/829, part. zu erfragen.

Zu vermieten ist in einem freundlichen Stübchen eine Schlafstelle an einen soliden Herrn: Halle'sches Gäßchen Nr. 443/5, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein kleines freundliches Logis, Stube und Stubenkammer, Küche und zwei Kammern: Frankfurter Straße Nr. 22. Näheres parterre.

Zu vermieten und zu Ostern a. c. zu beziehen ist ein Logis, aus Stube, Schlafkammer, Küche, Boden zc. bestehend, in Nr. 11, kleine Windmühlengasse, beim Hausbesitzer.

Herzlicher Verein.

Heute wissenschaftlicher Vortrag.

Typographia.

(Heute 8 Uhr: Versammlung.)

Johannisthal. Die Gartenbesitzer der zweiten Abtheilung werden nächstn Sonntag früh um 10 Uhr zu einer Versammlung in der Armenschule eingeladen.

Donnerstag den 23. Januar 1845

MASKENBALL

der Gesellschaft „Urania“ im

TIVOLI.

Die Billets nebst Reglements (da die gewöhnlichen Billets an diesem Tage nicht gültig sind) werden im Gewölbe des Hrn. Kaufmann **Gehrke**, auf dem Naschmarkte, der Börse vis-à-vis, ausgegeben.

Der Vorstand.

Sonnabend den 18. Januar

Thé dansant beim Verein.

Dies den geehrten Mitgliedern wegen Abholung ihrer Billets hierdurch zur Nachricht.

Die Vorsteher.

Morgen Kränzchen der Gesellschaft „Apollonia“.

Billetsausgabe im Wiener Saal. Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 17. Januar starkbesetztes Concert.
J. G. Hauschild.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein
C. G. Paaz auf der großen Funkenburg.

Heute Freitag in Stötteritz

Pfannkuchen mit Himbeer-, Johannisbeer- und Aprikosenfülle und Spritzkuchen.
Schulze.

Heute $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speckkuchen, morgen großes Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

Carl Fr. Hauck, Reichstraße Nr. 11, im Keller.

Heute Abend von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Roastbeef am Spieß.

Baierische Bierstube des Rhein. Hofes.

Morgen Abend 7 Uhr ladet zu Cotelettes mit Allerlei, Beefsteaks mit Schmorkartoffeln und verschiedenen andern Speisen, so wie zu einem feinen Töpfchen Lagerbier ergebenst ein

Julius Schindler,
kleine Fleischergasse Nr. 23.

Baierischer Keller.

Morgen Sonnabend zum Schlachtfest ladet ergebenst ein
Witwe Rechele.

Heute Freitag Schlachtfest,

wobei früh von 9 Uhr an Wellfleisch und Abends feische Wurst, so wie täglich Mittags à la carte gespeist wird; es ladet ergebenst ein
J. G. Weinert, Brühl Nr. 10.

Einladung

Heute den 17. Jan. ladet zu Schweinsknöcheln ergebenst ein
Graefe in Eutritsch.

Heute Gesellschaftstag auf dem Thonberge.

Gosenthal.

Heute Schweinsknöchelchen mit Klößen und Sauerkraut nebst extrafeiner Gose. **C. Bartmann.**

Oberschenke zu Guttrisch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein **C. Heinze.**

Gosenschenke in Guttrisch.

Heute Schweinsknöchelchen mit Thüringer Klößen. **A. Seyfer.**

Heute Freitag den 17. Januar Schlachtfest bei **J. A. Zahn, Petersstraße Nr. 16.**

* Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig u. Sauerkraut höflichst ein **F. Senf, Querstraße.**

Heute den 17. zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **A. Heinecke, hohe Straße Nr. 7.**

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, wobei ein feines Löpschen Delzshauer Lagerbier bei **Carl Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.**

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig, wozu außer ausgezeichnetem Lagerbier das beliebte Zerster Bitterbier vergapft wird. Es ladet ergebenst ein **W. Hoefiger im goldenen Hirsch.**

Heute Freitag Schlachtfest bei **G. Riffe, Glockenstraße Nr. 1.**

Morgen früh zu Weißfleisch, so wie Abends zur frischen Wurst und Weißsuppe ladet ergebenst ein **Robert Pflock, Thomaskirchhof Nr. 7.**

Morgen Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei **Mauner, Magazingasse Nr. 3.**

Heute Abend ladet zu Karpfen (polnisch) und Pöbelbraten ergebenst ein **J. G. Henze in Kehlens Garten.**

Morgen Abend 6 Uhr gibt es Karpfen (polnisch) und Hasenbraten, so wie auch gute Biere bei **Beyer, Burgstraße 9.**

Verloren wurde auf dem Balle am 15. d. M. im Hotel de Pologne ein Armband von verschiedenfarbigen à jour gefassten Achatsteinen. Gegen Belohnung abzugeben: Reichstraße Nr. 41, 2 Treppen.

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist eine Argentanz-Brille verloren worden. Man bittet, sie Brühl Nr. 47, drei Treppen gefälligst abzugeben.

Verloren wurde am 15. Jan. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Neumarkte: Violinenfreund u. s. w., für Kinder, von **Wohlfarth. II. Hest.** Der ehrliche Finder wird gebeten, es abzugeben Neumarkt Nr. 33/631, 2 Treppen hoch, gegen angemessene Belohnung.

Ein kleines, junges, weiß- und braungeflecktes Wachtelhändchen, auf den Namen Rinco hörend, hat sich Dienstag Nachmittags verlaufen. Wer dasselbe Brühl Nr. 8, 2 Treppen zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Gefunden wurde am 15. dieses ein Packet seidene Gork. Der Eigentümer kann selbige gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen: Frankfurter Str. Nr. 48 bei **E. Fischer.**

Noch ein herzliches Lebewohl wünsche ich Dir meine innigst geliebte **C...f...e** und denke oft an den Freund, der es stets so brav mit Dir gemeint.

Leipzig, den 16. Januar 1845.

Dein S...s.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden, jedoch nur auf diesem Wege

**Auguste Mathilde Winkler,
August Wilhelm Edel.**

Connewitz und Leipzig, d. 15. Januar 1845.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege

**Wilhelm Schildt,
Luise Schildt, geb. Abel.**

Leipzig und Halberstadt, am 16. Januar 1845.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, am 16. Januar 1845.

J. F. Bress.

Einpaffirte Fremde.

Apell, Kfm. v. Berlin, großer Blumenberg.
v. Briel, Graf, v. Weissen, St. Breslau.
Wihofen, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Bode, Pastor v. Hohendorf, grüner Baum.
Wehnfeld, Kfm. v. Berlin, St. Wien.
Danker, Kfm. a. Hamburg, Stadt Rom
Comte, Regoc. v. Hamburg, Hotel de Bav.
Gordole, Kfm. v. Lyon, Palmbaum.
Dressler, Kfm. v. Berlin, Stadt Kiefa.
Dümchen, Kfm. v. Potsdam, Münch. Hof.
v. Einfeldel, Hauptm., v. Spandau, Münch-
ner Hof
Falk, Gutsbes. v. Karthaus, Münchner Hof.
Fünke, Kfm. v. Grefeld, und
Fiedler, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Fiedler, Kfm. v. Freiburg, Petersstraße 13.
Fischer, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.
Griespenkerl, Prof., D., v. Braunschweig, Ho-
tel de Baviere.
Goldschmidt, Kfm. v. Hamburg, großer Blü-
menberg.
Gangshel, Ger.-Dir. v. Weissen, gr. Baum.
Geuping, D., v. Wien, Stadt Hamburg.

Gaves, Part. von Frankfurt a/M., Hotel de
Pologne.
Heiter, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
v. Hagen, Kfm. v. Grefeld, Palmbaum.
Hamburger, Kfm. v. Breslau, St. Breslau.
Pascher, Part. v. Berlin, Hotel de Russie.
Hirsch, Part. v. Memel, und
Döhner, Kfm. v. Prag, Hotel de Baviere.
Parzberg, Kfm. v. Berlin, Stadt London.
Heinze, Oberlieutenant, von Dresden, alte
Burg 9.
Zimmerwahr, Kfm. v. Paris, Hotel de Bav.
Koch, Kfm. v. Göttingen, Stadt Breslau.
Knoop, Kfm. v. Hamburg, gr. Blumenberg.
Lieber, Buchhdlr. v. Dresden, Palmbaum.
v. Lann, Rath, v. Petersburg, Hotel de Bav.
Müller, Kfm. v. Naumburg, und
Meyer, Kfm. v. Göttingen, Hotel de Bav.
May, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
von Mollendorf, DeGrath, von Merseburg,
deutsches Haus.
Menger, Kfm. v. Biersen, und
Müller, Kfm. v. Breslau, Hotel de Care.

Reubert, Literat v. Berlin, deutsches Haus.
Pabst, Medicinalrath, D., v. Altenburg, gro-
ßer Blumenberg.
von Renno, Graf, von Wengelsdorf, Hotel de
Pologne.
Schwingstedt, Kfm. v. Carlsruhe, D. de Pol.
Schilling, Fräul., v. Wiesenburg, kleine Burg-
gasse 1.
Schreiber, Kfm. v. Magdeburg, d. Haus.
Stilgmüller, Kaufm. v. Würzburg, Hotel de
Russie.
Suabedissen, Fräulein, von Bremen, Ritter-
platz 14.
Steidel, Kfm. v. Danzig, St. Hamburg.
Traun, Kfm. v. Hamburg, großer Blümenb.
v. Urbanowitsch, Part. von Petersburg, großer
Blumenberg.
Vögel, Kaufm. v. Chemnitz, großer Blumen-
berg.
Wagner, Fabr. a. Oschag, und
Winkler, Kntm. v. Prag, Stadt Kiefa.
v. Wantow, Kfm. v. Prag, und
Warmuth, Kfm. v. Spandau, D. de Bav.

Druck und Verlag von **C. Volz.**